

# Marienhof – Umwege ins Glück

Bettina saß am Konferenztisch im Lehrerzimmer und bereitete Unterrichtsstunden vor. In einem Papierstapel suchte sie nach einem Blatt und fluchte leise, weil sie es nicht fand. Sie war noch immer durcheinander wegen des Streits mit Philipp. Die Tür ging auf, und eine strahlende Svenja kam herein.

Die beiden jungen Frauen hatten sich erst am Tag zuvor kennengelernt und waren sich auf Anhieb sympathisch gewesen. Sie hatten über ihre Träume gesprochen, die wohl nie erfüllt werden könnten. Bettina hatte von ihrem Unfall erzählt, der ihrer Leidenschaft für das Tanzen ein plötzliches Ende setzte.

»Sag mir, was ich tun soll«, sagte Svenja überschwänglich. »Heute tue ich alles für dich.«

»Bloß nicht.«

Bettina bremste Svenja mit ihrer schlechten Laune, aber diese ging nicht darauf ein. »Doch! Also!«

Bettina sah sie verwundert an. »Spielst du hier die Mutmacherin vom Dienst, oder was?«

»Ach, ich könnte die ganze Welt umarmen. Ich hab' heute Abend eine Verabredung!«

»Du hast schon jemand kennen gelernt? Das ging aber schnell.«

Svenja lachte verschmitzt. »Na ja. Wie man es nimmt. Eigentlich kenne ich ihn schon seit Jahren.«

»Ah. Eine alte Liebe. Wie romantisch. Lass mich raten. Ein Sandkastenfreund, der dir seit Jahren hinterher-schmachtet, und du hast ihn endlich erhört.«

Svenja schüttelte grinsend den Kopf. »Da kommst du nie drauf.«

»Na sag schon!«, forderte Bettina.

»Er ist ... mein Mann.«

»Was? Dein Mann? Du bist schon verheiratet?«

Svenja nickte. »Eigentlich wollte ich ihm damals nur helfen. Sülo ist Türke, er sollte ausgewiesen werden, da habe ich ihn geheiratet.«

»Und dann hast du dich in ihn verliebt? Das ist ja irre!«

Svenja nickte glücklich.

Bettina schaute ihre neue Freundin fasziniert an. »Bist du dir in Paris darüber klar geworden?«

Svenjas Miene verfinsterte sich, sie drehte sich weg und machte ein paar Schritte durch das große Klassenzimmer.

»Na ja, man könnte eher sagen, wir waren vorher schon zusammen. Aber in Paris war ich mit einem anderen.«

»Oha! Und was ist mit dem anderen geworden?«

»Simon? Der ist in Paris geblieben.«

»Simon ... Simon? Doch nicht etwa der Typ, mit dem auch meine Schwester mal zusammen war?«

»Doch.«

Jetzt musste Bettina grinsen. »Sandra hat damals ganz schön geschwärmt. Es ist dir bestimmt nicht leicht gefallen, ihn aufzugeben, was?«

Svenja machte eine heftige Bewegung. »Simon hat sich in Paris verändert!« Sie machte eine Pause und sagte dann: »Wahrscheinlich meint er, seinem Vater was beweisen zu müssen. Der ist nämlich eine große Nummer im Musikgeschäft.«

»Na ja, vielleicht versteht ihr euch ja doch eines Tages wieder.«

»Nee! Niemals!«, sagte Svenja verächtlich. »Ich bin doch so froh, dass Sülo, dass mein Mann endlich anfängt zu glauben, dass zwischen mir und Simon nichts mehr ist. Und wie sieht's bei dir aus?«

Bettina zuckte mit den Schultern. »Super. Ich habe meinen Freund gestern mit einer anderen erwischt, auf frischer Tat.«

»Oh, nein ...«, meinte Svenja mitfühlend.

»Oh, doch«, sagte Bettina deprimiert. »Aber was soll's. Das Thema Männer ist für mich ohnehin erledigt.« Sie deutete auf ihre Beine.

Svenja versuchte sie aufzumuntern. »Ach komm, du hast doch bestimmt viele Bewunderer!«

»Das stimmt allerdings«, sagte Bettina, aber ihre Stimme klang überhaupt nicht begeistert.

Zwei Stunden später fuhr Bettina noch einmal zu Philipps Wohnung, um reinen Tisch zu machen und ihre letzten Sachen abzuholen. Sie durchsuchte den großen CD-Stapel im Wohnzimmer. Manche der Scheiben waren so weit oben im Ständer, dass sie sich in ihrem Rollstuhl strecken musste, um sie zu erreichen. Plötzlich fiel ihr die CD von Marvin Gaye in die Hände. Das war die Scheibe, nach der sie mit Philipp immer im Fitnessraum getanzt hatte. »Mein Gott, war das eine schöne Zeit!«, dachte sie. Tränen schossen ihr in die Augen. Als sie Philipp kommen hörte, wischte sie sich schnell die Augen.

»Und ... alles klar?«, fragte Philipp.

»Ja, ja. Ich hab' noch was vergessen.«

Philipp sah die CD von Marvin Gaye in ihrer Hand. Mit zwei Schritten war er bei ihr und nahm sie ihr aus der Hand.

»Hey, die gehört mir!«, sagte er.

»Das ist meine Marvin Gaye«, sagte Bettina mit eisiger Stimme.

Philipp warf noch mal einen Blick darauf, dann gab er sie ihr zurück. »Tschuldigung.«

»Ach was. Behalt sie doch von mir aus. Ich kann sie ohnehin nicht mehr gebrauchen.« Sie drückte ihm die CD in die Hand.

»Aber die hast du doch immer so gerne gehört!«, sagte Philipp und wollte sie ihr wieder zurückgeben.

Aber Bettina schüttelte den Kopf. »Ich habe dazu getanzt. Also, was soll ich noch damit?«

Philipp stand hilflos vor ihr, zuckte nur mit den Schultern. Aber dann versuchte er, die peinliche Situation zu entspannen, und legte die Scheibe in den CD-Player. »Danke. Die ist super! Weißt du was? Ich suche mir eine neue Tanzpartnerin, und dann ziehen wir zu >Sexual Healing< eine richtig tolle Nummer ab.«

Er stellte die Musik lauter und machte erste Tanzbewegungen.

»Na, wenn das Tanzen dabei mal nicht zu kurz kommt«, sagte Bettina in spitzem Ton.

Aber Philipp ließ sich nicht beirren. Er hatte einen Plan. »Vielleicht hast du ja Bock, unsere Trainerin zu werden?«

Er griff nach ihrem Rollstuhl, schob ihn herum und wirbelte mit Bettina tanzend durchs Zimmer.

»Was willst du schon von mir lernen? Du bist doch Autodidakt, in allen Lebenslagen ... und neuerdings auch mit Mascha.«

»Schade eigentlich. Du warst gar nicht übel ...«

Bettina zog die Bremse an, sofort stoppte der Stuhl.

»Ich bin ... ich meine, ich war verdammt gut!«

»Tja, mach dir nichts daraus, du wirst schon darüber wegkommen«, sagte Philipp mit einem triumphierenden Grinsen. Er verzog sich in sein Zimmer. Die Retourkutsche war ihm glänzend gelungen, fand er.

Bettina aber saß allein in ihrem Rollstuhl und blickte ihrem Freund frustriert nach. War Philipp überhaupt noch ihr Freund? Sie wusste es nicht.

Julia Andersen (Auszug)



Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

# Marienhof – Umwege ins Glück

## Fragen zum Text

### Arbeitsaufträge:

1. Folgende Personen sprechen bzw. handeln oder der Leser erfährt etwas über sie:

---

---

2. Der Leser erfährt über die Figuren im Text etwas über:

---

---

---

---

3. Notiere, was du in diesem Textauszug über die vorkommenden Personen erfährst!

---

---

---

---

---

4. Inwiefern hat die Autorin die Hauptpersonen „typisch“ beschrieben?

---

---

---

---

---

5. Verteile an die Hauptpersonen Sympathiepunkte (10 P.–0 P.)! Begründe deine Meinung!

6. Wie könnte die Geschichte weitergehen? Ergänze selbst in dein Heft!



Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

# Billige Typen

„Weißt du, dass man sie die Kinderärztin mit dem guten Herzen nennt?“, fragt Kläre. „Das ist sie wirklich. Und sie ist immer noch so attraktiv wie früher“, erwidert Nele. Die Komplimente für „Dr. Monika Lindt“ klingen ebenso schlicht wie einfältig. Sie ist die Heldin der gleichnamigen Groschenromane, mit denen ein Verlag bereits seit 1980 Kasse macht.

Doch erst 18 Jahre nach der ersten Kinderkrankheit Lindts lässt sich nachprüfen, wie attraktiv die Doktorin tatsächlich ist. Denn die Titelseiten der Heftchen zierte in diesem Monat erstmals das Antlitz von Ursula Monn. Die Schauspielerinnen sind die Protagonistinnen einer Fernsehserie, die RTL nach dem Muster der „Lindt“-Romane stricken ließ und die seit zwei Folgen den Zuschauern präsent ist.

Nicht nur Manfred Kölzer, der stellvertretende Verlagsleiter, weiß dieses Verkaufsförderungsinstrument zu schätzen. Nach seinen Angaben steigt die Auflage verfilmter Heftchen durchschnittlich um vier bis fünf

Prozent. Neben „Dr. Monika Lindt“ hat der Verlag bereits vier weitere Reihen im Fernsehen untergebracht: RTL adaptierte „Dr. Stefan Frank“, „Dr. Bruckner“ und „John Sinclair“, Sat 1 den „Bergdoktor“.

In der Regel kaufen die TV-Sender allerdings nur den Titel und ein Rahmenexposé, das die wichtigsten Charaktere definiert. Bei den Geschichten orientieren sich die Drehbuchautoren nicht immer an der Vorlage. Deshalb driften Original und TV-Adaption bisweilen auseinander. „Unsere Leser stört das nicht“, behauptet Elfie Lagensa, die Liebes- und Arztromane lektoriert. Gleichwohl habe sie „geschluckt“, als „ihr“ Dr. Frank, laut Heftchen ein allein stehender Frauenschwarm, im Fernsehen Hochzeit feierte. Ihr Verlag nimmt solche Irritationen in jedem Fall in Kauf. Denn das Kerngeschäft, der Markt für Groschenromane, im Verlags-Deutsch „Heftromane“ genannt, wird immer schwieriger. Die Kids von heute beschäftigen sich lieber mit Comics, Daily Soaps und Computern.

## Arbeitsaufträge:

1. Notiere die im Text genannten Fremdwörter und schlage ihre Bedeutung im Wörterbuch nach!

---

---

---

2. Woher haben Groschenromane ihren Namen? Vermute!

---

3. Weshalb sind Groschenromane so geeignet als Vorlage für TV-Serien?

---

---

---

4. Wie gehen die Drehbuchautoren von TV-Serien vor?

---

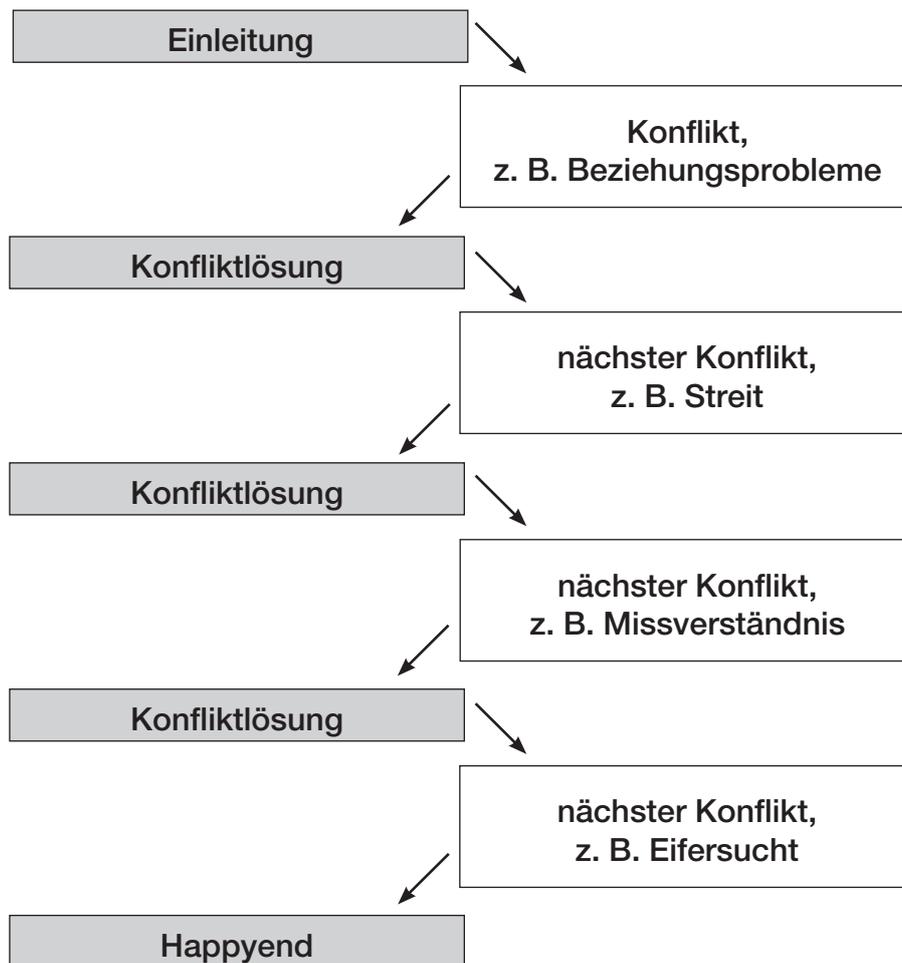
---

---

5. Liest du auch Groschenromane? Begründe deine Antwort!

## Wie sind die Serien aufgebaut?

Fernsehserien, besonders „Daily-Soaps“, folgen in der Regel einem einfachen dramaturgischen Schema. Auch die sogenannten Groschenromane folgen in der Regel einem ähnlichen Schema. Wenn du in Zukunft fernsiehst, solltest du mal darauf achten, ob du die unten wiedergegebene Struktur in den Serien erkennst.



In einer Fernsehserie, die „ewig“ weitergeht, wie zum Beispiel „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, gibt es natürlich auch kein endgültiges Happyend. Oft ist der oben abgebildete Handlungsablauf nicht ganz so einfach zu erkennen, weil mehrere nach diesem Muster verlaufende Erzählstränge ineinander geflochten sind. Versuche doch einmal ein „Soap-Tagebuch“ zu schreiben: Notiere in einem Heft stichpunktartig die wichtigen Entwicklungen in jeder Folge, achte darauf, welche Personen jeweils betroffen bzw. involviert sind. Nach ein paar Folgen kannst du versuchen, die einzelnen Erzählstränge isoliert zu betrachten. Sicherlich erkennst du in jeder beliebigen Serie mehrere der oben beschriebenen Muster.